

geworden war, werden auch solche Nachrichten den Weg in die Öffentlichkeit gefunden haben. Selbst ein Traum, den die Mutter vor der Geburt des Kindes gehabt haben soll, kann auf wahrheitsgetreuer Überlieferung beruhen. Freilich lag die Gefahr nahe, daß solche Nachrichten im Lichte der späteren Bedeutung des Mannes angeschaut und gestaltet wurden. Dies ist in Buddha's Falle in überreichem Maße geschehen. Man darf aber nicht deshalb das Kind mit dem Bade ausschütten. Die Wissenschaft hat auch hier die Aufgabe, das Körnchen Wahrheit herauszuschälen, aber nicht nur dies, sondern sie muß auch nach Sinn und Bedeutung des mythischen Strahlenkranzes forschen, der sich um den Kern gelegt hat. Denn das Mythische ist oft die Hülle tiefer Gedanken.

Die Scheidung ist in der Regel nicht allzu schwer. Wenn unmittelbar nach Buddha's Geburt die Schlangenkönige Nanda und Upananda halben Leibes aus der Erde heraus-, und andererseits Indra und Brahmā nebst unzähligen anderen Göttern vom Himmel herabkommen, um dem Kinde zu dienen (Lalitavistara Adhy. VII), so wird das kein Mensch in Europa für geschichtliche Wahrheit halten. Wenn aber ebenda auch erzählt wird, daß die Geburt in einem, Lumbinīvana genannten Parke des Königs stattgefunden habe, so ist das keine Angabe, die den Stempel des Erfundenen an sich trägt. Wir können diese Angabe bis in den Pāli-Kanon, bis in den Suttanipāta zurückverfolgen, woselbst Vers 5 des Nālakasutta lautet: *So Bodhisatto . . . jāto Sakyāna gāme janapade Lumbineyye*. Der Bodhisatta wurde geboren im Lande der Sakya im Dorfe Lumbineyya.¹⁾ Im Kunālāvadāna des Divyāvādāna (ed. COWELL, S. 389) wird erzählt, daß König Aśoka (gekrönt 218 Jahre nach Buddha's Tode, also ungefähr 259 v. Chr.) die Gegenden, in denen Buddha einst gelebt hat, zu besuchen wünschte, und daß der Sthavira Upagupta ihn zuerst nach dem Lumbinīvana begleitete, in dem der Bhagavā geboren worden ist. Der chinesische Pilger Hiuen Thsang, der sich 629—645 n. Chr. in Indien aufhielt, besuchte im Jahre 636 diese Stätten und sah die Säule, die Aśoka im Lumbinī-Haine hatte errichten lassen. Was aber noch wichtiger ist, diese Säule Aśoka's ist in situ gefunden

1) Die Wörter *gāme* und *janapade* sind umzustellen, wie schon OLDENBERG, Buddha¹, S. 423 Anm. 1 gesehen hat. Auch die Inschrift von Paderia hat *Lumminigāme*, Ep. Ind. V S. 4, usw.